

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23. Jänner 1957

Blatt 140

Freitag und Samstag Häuserbegehung

=====

Einschränkung des Besucherverkehrs beim Magistrat an diesen Tagen

23. Jänner (RK) Wie schon berichtet, werden am Freitag und Samstag die Wahl- und Stimmberechtigten für die Neuanlage der Stimmliste in Wien aufgenommen. Freitag vormittag werden Organe des Magistrates in die Häuser kommen und entweder die ausgefüllten Hauslisten und Stimmlistenanlageblätter abholen oder im Haus eine schriftliche Nachricht hinterlassen, aus der zu entnehmen ist, wann die Listen abgeholt werden. Die städtischen Organe werden sich mit einem Dienstauftrag ausweisen und vor der Übernahme der Hauslisten und Stimmlistenanlageblätter die Eintragungen an Hand von Personaldokumenten überprüfen. Deshalb müssen Personaldokumente bereitgehalten werden, aus denen die österreichische Staatsbürgerschaft entnommen werden kann. Die bereits außer Kraft gesetzten Identitätsausweise für Inländer werden dabei anerkannt. Jeder Wahlberechtigte kann sein ausgefülltes Stimmlistenanlageblatt auch unmittelbar beim Bezirksreferat abgeben, muß sich dabei aber mit Personaldokumenten ausweisen, aus denen die österreichische Staatsbürgerschaft und der Wohnort zu entnehmen sind. Die Bezirksreferate sind in der Regel in den Magistratischen Bezirksamtern untergebracht, nur in den Bezirken 5, 8, 9 und 11 im Amtshaus der Bezirksvorstehung. Die Adressen stehen in den in den Häusern und öffentlich angeschlagenen Kundmachungen.

Da für die Häuserbegehung ein großer Teil der städtischen Bediensteten eingesetzt wird, muß der Besucherverkehr beim Wiener Magistrat Freitag und Samstag stark eingeschränkt werden. Die

./.

Dienststellen halten an den beiden Tagen nur einen Journaaldienst. Es wird daher gebeten, nur in unaufschiebbaren Angelegenheiten vorzusprechen.

Durch die Anlegung ständiger Wählerverzeichnisse wird künftig vor Wahlen in der Regel eine allgemeine Aufnahme der Wahlberechtigten nicht mehr notwendig sein.

- - -

Drittes Konzert im Abonnementzyklus für Schüler

=====

23. Jänner (RK) Mittwoch, den 6. Februar, findet um 15.30 Uhr im Großen Musikvereinssaal das dritte Konzert im Abonnementzyklus für Schüler der Haupt- und Mittelschulklassen statt. Dieser sechs Konzerte umfassende Zyklus wird vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien gemeinsam mit dem Theater der Jugend durchgeführt. Auf dem Programm des dritten Konzertes stehen die "Symphonie classique" von Prokofieff, die "Beethoven-Variationen" von Franz Schmidt, der "Symphonische Marsch" von Alfred Uhl und Debussy's "Iberia-Suite". Es spielen wieder die Wiener Symphoniker, Solistin ist die junge, mehrfache Preisträgerin internationaler Musikwettbewerbe Ruslana Antonowicz, Dirigent ist Wolfgang Gabriel.

Restliche Einzelkarten sind im Theater der Jugend, Hofburg, Batthianystiege, Telefon R 28-0-33, erhältlich.

- - -

75. Geburtstag von Richard Pfaundler-Hadarmur

=====

23. Jänner (RK) Am 25. Jänner vollendet der Rechtswissenschaftler Sekt.Chef Univ.Prof. Richard Pfaundler-Hadarmur das 75. Lebensjahr.

Als Sproß einer alten Tiroler Patrizier- und Gelehrtenfamilie in Innsbruck geboren, trat er nach Absolvierung der juristischen Studien in den Staatsdienst und avancierte im Finanzministerium bis zum Sektionschef, der mit der Leitung der Budgetsektion betraut wurde. Auch seine wissenschaftliche Laufbahn war sehr erfolgreich.

./.

Er habilitierte sich 1929 an der Wiener Universität für Finanzrecht und folgte 1948 einer Berufung an die Universität Innsbruck. Seine Arbeiten beschäftigten sich vor allem mit den schwierigen Problemen der Finanzausgleichsgesetzgebung. Weiters gab Pfaundler Gesetzesausgaben heraus und veröffentlichte gegen 100 Zeitschriftenaufsätze vorwiegend finanzrechtlichen Inhaltes.

- - -

Wien hat 37 Berufsschulen mit 45.526 Schülern
=====

Jeder Berufsschüler kostet pro Schuljahr 1.100 Schilling

23. Jänner (RK) Die gegenwärtige Wirtschaftskonjunktur und die Einführung des Jugendeinstellungsgesetzes hatten eine beträchtliche Ausweitung des Wiener Berufsschulwesens zur Folge. Der zu erwartende Ansturm des gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchses aus den starken Geburtsjahrgängen der ersten Kriegsjahre ist nicht ausgeblieben: Die Statistiker dürften Recht haben, wenn sie sagen, daß im Schuljahr 1956/57 die 29 gewerblichen und acht kaufmännischen Berufsschulen Wiens, die als Pflichtschulen von der Stadtverwaltung erhalten werden, mit 45.526 Schülerinnen und Schülern den Höchststand erreicht haben. Diese hohe Schülerzahl, die der Einwohnerzahl einer ansehnlichen Stadt gleichkommt, setzt sich aus Lehrlingen von 90 verschiedenen Gewerben und 20 Handelszweigen zusammen. Sie nimmt die volle Kapazität unseres Berufsschulwesens in Anspruch.

Die gewerblichen Berufsschulen zählen jetzt in 992 Klassen 25.819 männliche und 7.649 weibliche Schüler, insgesamt 33.468 Schüler. Die kaufmännischen Berufsschulen erfassen in 349 Klassen 3.630 männliche und 8.428 weibliche Schüler, das ergibt zusammen 12.058 Schüler. An den Wiener Berufsschulen sind gegenwärtig 1.017 Lehrpersonen beschäftigt.

Pressevertreter hatten heute vormittag Gelegenheit, mit dem Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner und dem Stab der Leiter der Wiener Berufsschulen, mit Landesschulinspektor Reg.Rat Ing. Herrmann an der Spitze, einen

Rundgang durch die Klassen und Lehrwerkstätten des 2. Zentralberufsschulgebäudes in der Hütteldorfer Straße zu unternehmen. In diesem mächtigen, Ende der Zwanzigerjahre von der Gemeinde Wien errichteten modernen Gebäudekomplex werden gegenwärtig 9.000 Berufsschüler aus 44 Berufszweigen unterrichtet. Besonderer Wert wird in der gewerblichen Berufsschule auf den praktischen Unterricht in den mustergültig eingerichteten Lehrwerkstätten gelegt, wovon sich die Journalisten persönlich überzeugen konnten. So führten ihnen die "Taferlklassler" der Berufsschule für Tischler vor, wie man Zinken macht, die Graphiker weihten sie in die Geheimnisse der schwarzen Kunst ein, in der Drogistenschule wurde man belehrt, wie Pfeffer auf seine Echtheit geprüft wird, usw. Sisyphos ging es wahrscheinlich nicht anders als den heutigen Zöglingen der Wiener Zimmermaler und Anstreicher. In ihrer Lehrwerkstätte werden nämlich täglich zweimal die Wände abgekratzt und mit neuen Mustern bemalt.

Das Berufsschulwesen ist für das Budget der Stadt Wien, die auch hier der Schulerhalter ist, eine kostspielige Angelegenheit. Die Schüler haben kein Schulgeld zu entrichten und bekommen außerdem alle erforderlichen Lernmittel kostenlos. Mit Rücksicht auf den Materialverbrauch in Dutzenden Lehrwerkstätten sind es recht ansehnliche Ausgaben. Die Lehrerbezüge zahlt zur Hälfte der Bund, zur Hälfte das Land Wien. Im Budget für das Jahr 1957 hat die Gemeinde Wien für den Sachaufwand der Berufsschulen 19,497.000 Schilling und für den Personalaufwand 16,470.000 Schilling, zusammen also 35,967.000 Schilling vorgesehen. Rechnet man den Beitrag des Bundes zu den Lehrerbezügen dazu, so kommt ein Berufsschüler pro Jahr auf mehr als 1.100 Schilling.

Präsident Dr. Zechner verwies auch auf die überaus erfreuliche Tätigkeit der Schulgemeinden, die regen Anteil nicht nur an der Gestaltung des Schulbetriebes, sondern auch an der Erziehung der Jugendlichen außerhalb der Schule nehmen. Sie sorgen für Nachhilfe- und Fachkurse und organisieren sportliche Veranstaltungen sowie Theater- und Konzertbesuche. Die jährlich durchgeführten Sozialaktionen geben den Schülern die Möglichkeit, praktische Hilfe für die Gemeinschaft zu leisten. Im laufenden Schuljahr wurden in den Wiener Berufsschulen bis jetzt 70.000 Schilling für die

Flüchtlingshilfe gesammelt. Die Schulgemeinden wollen noch heuer dem Arbeiter-Samariterverband einen Krankenrettungswagen schenken, nachdem sie im vergangenen Schuljahr dem Erholungsheim für körperbehinderte Kinder in Nußdorf ein Planschbecken spendiert haben.

Im modernen Berufsschulwesen, wie es nun in Wien ausgebaut wurde, dürfen auch Einrichtungen, wie es die ärztliche und psychologische Betreuung sind, nicht fehlen. Auch die Zusammenarbeit der Berufsschulen mit den Eltern ist fruchtbar. Es wurde lobend hervorgehoben, daß an den Elternabenden auch Väter und Mütter aus entlegenen Gebieten Wiens und sogar aus Niederösterreich teilnehmen.

Die Veränderungen in der Struktur des Wiener Gewerbewesens kommen auch bei den Berufsschulen deutlich zum Ausdruck. Die Emanzipation der Frau und das unaufhaltsame Vordringen des weiblichen Nachwuchses in Berufszweige, die einst ausschließlich Domäne der Männer gewesen sind, beginnt schon in der Berufsschule. Es gibt derzeit fast keinen Berufszweig ohne weibliche Lehrlinge. Man findet sie selbst im Baugewerbe, bei den Tischlern, Anstreichern, Tapezierern, Uhrmachern, Schlossern, Mechanikern. In der Berufsschule für Friseure überwiegt das weibliche Element sogar mit 90 Prozent. Demgegenüber gibt es aussterbende Gewerbe, für deren Lehrlinge es sich nicht mehr lohnt, eigene Klassen zu führen. So gibt es im laufenden Schuljahr nur vier Lehrlinge des Vergolderhandwerkes. Die Notenstecher und die Holzbildhauer sind nur mit je einem Lehrling vertreten. Sie werden Klassen mit einem verwandten Gewerbe zugeteilt.

- - -

Alexander Demetrius Goltz zum Gedenken
=====

23. Jänner (RK) Auf den 25. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Malers Alexander Demetrius Goltz.

In Püsköp-Ladany, Ungarn, geboren, studierte er in München und Wien, wo er sich nach Auslandsreisen im Jahre 1892 niederließ. Der Künstler widmete sich ursprünglich unter dem Einfluß seines Lehrers Feuerbach dem Figurenbild, pflegte aber auch das Porträt, die Helldunkelmalerei, das Bühnenbild und die Theaterausstattung. Fast alle Wiener Galerien besitzen Werke von ihm. Seine Arbeiten waren auf vielen Ausstellungen des In- und Auslandes vertreten. Alexander Demetrius Goltz starb am 14. Mai 1944 in Wien.

- - -

Pferdemarkt vom 22. Jänner
=====

23. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 323 Pferde, davon 32 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 318, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 2.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 163, Oberösterreich 53, Burgenland 35, Steiermark 36, Kärnten 22, Salzburg 13.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 11.50 S, 1. Qualität 6.60 bis 7.- S, Extremware 7.10 bis 7.70 S, 2. Qualität 6.10 bis 6.50 S, 3. Qualität 5.- bis 6.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis bei Pferden um 70 g pro Kilogramm, bei Fohlen um 15 g.
Durchschnittspreis: Pferde 6.29 S, Fohlen 10.81 S.

- - -